

„Workshops spiegeln nicht Meinung des Vereins wider“

Auch der Förderverein „Peng e.V.“, der sich über Mitgliedsbeiträge und Spenden finanziert, betonte in einer Stellungnahme, „niemals irgendwen zu irgendwas hinsichtlich des Gerichtstermins aufgefordert“ zu haben. Dem Vereinsauftrag folgend biete Peng im Rahmen der Förderung von Kommunikation lediglich seine Räume kostenlos für „Antirepressions-Workshops“ an, stellte Christopher Joecker klar. „Die Inhalte der Workshops spiegeln nicht die Meinung des Vereins wider“, so Joecker weiter.

Nachdem im Internet sowohl zum Workshop zur Vorbereitung des Widerstandsprozesses („kreative Möglichkeiten in der Strategie der offensiven Prozessführung“) und zur Teilnahme an der Verhandlung aufgerufen worden war, hatte sich am Donnerstag eine bunt geschminkte und gekleidete Truppe von Flughafenausbau- und Fluglärmgegner am Amtsgericht eingefunden, um als krakeelende Zuschauerschar dem Prozess gegen einen ihrer Mitstreiter beizuwohnen, der sich wegen Körperverletzung verantworten musste. Das Gericht musste die Verhandlung absetzen, nachdem die Anklägerin nur mit Mühe die Vorwürfe gegen den 35-Jährigen hatte verlesen können.

Danach soll der Hesse einem Justizbeamten am Rande eines Landgerichtsprozesses gegen einen Flughafengegner im März 2011 gegen das Bein getreten haben. 90 Tagessätze waren ihm deshalb per Strafbefehl aufgebürdet worden. Dagegen legte der Mann Einspruch ein..

BI und Peng distanzieren sich

MAINZ (agk). Nach der „Fastnachtsposse“ der Flughafen-Ausbauegner am Mainzer Amtsgericht am Donnerstag haben sich jetzt die „Bürgerinitiative gegen Fluglärm Mainz-Oberstadt“ und der Kulturverein „Peng e.V.“ klar davon distanzieren.

Der erste Vorsitzende der BI, Jochen Schraut, wies im Gespräch mit unserer Zeitung darauf hin, dass der Verein die Mitteilung des Kulturvereins „Peng“ über die anstehende Gerichtsverhandlung – wie auch andere Informationen, die im Zusammenhang mit dem Fluglärm stehen – ohne eigene Kommentierung auf die eigene Homepage gestellt hat. Die Bürgerinitiative habe aber nichts von dem beabsichtigten Happening gewusst und „war auch nicht an dessen Vorbereitung beteiligt“. Diese Form, auf den Flughafenausbau und den Fluglärm aufmerksam zu machen, sei nicht die des Vereins, so Schraut.